

FKO PRÄSENTIERT

FILMNACHT SENEGAL

2 FILME UND EIN LANDESTYPISCHES MENU

Dienstag, 31. OKTOBER 2023

WORLD NATURE FORUM, NATERS

Kassaöffnung und Apéro ab 18:00 Uhr Filmbeginn 18:30 Uhr

Vorverkauf / Reservation info@jungfraualetsch.ch Tel. 027 924 52 76 Wir bitten um Ihre Reservation bis 30.10.2023 Eintritt CHF 66.- (2 Filme + Menu)



Senegal ist ein Staat in Westafrika. Er ist 4,4x grösser als die Schweiz. Er erstreckt sich von den Ausläufern der Sahara im Norden bis an den Beginn des tropischen Feuchtwaldes im Süden, sowie von der kühlen Atlantikküste im Westen in die heiße Sahel-Region an der Grenze zu Mali im Osten.

Das Gebiet des Senegal ist bereits seit dem 11. Jahrhundert ein Teil der islamischen Welt. Heute bekennen sich mehr als 95 Prozent der Einwohner zum Islam. Nachdem die Region von mehreren afrikanischen Reichen

beherrscht wurde, wurde sie im Jahr 1895 zu einer französischen Kolonie.

Am 20. August 1960 wurde die Republik Senegal unabhängig, behielt seitdem ein Mehrparteiensystem bei und wurde zu einem der wenigen demokratischen Staaten auf dem afrikanischen Kontinent. Senegal hatte 2021 17,2 Millionen Einwohner. Die Bevölkerungszahl hat sich in den letzten 20 Jahren mehr als verdoppelt. Die Hauptstadt ist die Millionenstadt Dakar.

Die wichtigsten Wirtschaftszweige sind Fischerei, Landwirtschaft, Tourismus sowie der Bausektor. Die meisten Exporteinnahmen stammen aus dem Abbau von Phosphaten und der Landwirtschaft.

Der senegalesische Schriftsteller und Filmemacher Ousmane Sembène gilt als „Vater“ des afrikanischen Films. 1966 erhielt er für „Die Schwarze aus Dakar“, einen Film über eine junge Afrikanerin, die in Frankreich als Dienstmädchen arbeitet, den Prix Jean Vigo. Thematische Schwerpunkte seines Filmschaffens sind die Geschichte des Kolonialismus, die Kritik der neuen afrikanischen Bourgeoisie und die Stärke afrikanischer Frauen. Zu den bedeutendsten Regisseuren des afrikanischen Kinos zählte auch Djibril Diop Mambéty. Mambéty absolvierte zunächst eine Schauspielausbildung und wirkte in senegalesischen und italienischen Filmen mit. 1969 drehte er den Kurzfilm „Contrastes“, im Jahr darauf den Spielfilm „Badou Boy“ über einen Straßenjungen in Dakar. Für „Touki Bouki“ (1972) erhielt er den Preis der Kritik in Cannes. Im gleichen Jahr hielt Mambéty sich längere Zeit in Rom auf, wo er unter anderem Pier Paolo Pasolini traf.



TGV



Senegal 1997 F/d 147 Min.

Regie: Moussa Touré

DarstellerInnen:

Makéna Diop: Rambo

Bernard Giraudeau: Sylvia

Philippine Leroy-Beaulieu: Sylvia

Al Hamdou Traore : Demba

In seinem Spielfilm «TGV», unternimmt der senegalesische Filmemacher Moussa Touré auf wunderbar leichte Art eine Reise durch seinen schwarzafrikanischen Kontinent. Moussa Touré bringt in seinem knatterigen Gefährt «TGV» unter anderem einen flüchtigen Finanzminister, ein verirrt europäisches Ethnologenpaar auf der Suche nach der untergegangenen Mandingo-Zivilisation, einen Dealer und weitere Bewohnerinnen und Bewohner des afrikanischen Kontinents unter. Sehr schön gelingt ihm dabei die Charakterisierung der einzelnen Figuren in wenigen aber präzisen Strichen. Mit herrlich instrumentierten und abgestimmten Dialogen, streitend, neckend und lachend fährt die zufällige Gesellschaft von einer augenzwinkernden Anspielung zur nächsten. Touré sucht dabei eine fürs schwarzafrikanische Kino eher ungewohnte, geredzu beschwingte Erzählweise. Ein Trip zur Entdeckung eines halben Kontinents.



Le Prix du Pardon



Senegal 2002 F/d 91 Min.

Regie: Mansour Sora Wade

DarstellerInnen:

Hubert Koundé – Yatma

Rokhaya Niang – Maxoye

Gora Seck – Mbanik

Über mehrere Monate hinweg hat ein mysteriöser Nebel ein kleines senegalesisches Fischerdorf umhüllt. In dieser Kulisse konkurrieren die zwei Kindheitsfreunde Mbanik und Yatma um die Liebe der wunderschönen Maxoye. Mbanik wagt es, die Geister allein herauszufordern und schafft es, den Nebel verschwinden zu lassen. Er wird zum Helden des Dorfes und gewinnt Maxoyes Hand in der Ehe. Yatma hingegen hat Schwierigkeiten, seinen Neid im Zaum zu halten und sieht mit Missgunst auf Mbaniks Erfolg.

Der Regisseur Mansour Sora Wade stammt aus Dakar in Senegal und hat Film an der Universität VIII von Paris studiert. «Le Prix du Pardon» ist Mansours erster Film in Spielfilmlänge und gewann insgesamt sieben Preise an internationalen Filmfestivals.

